

VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial

Abenteuer Wildnis

Nationalpark Kalkalpen ist Weltnaturerbe
Quellenreich – Wasserreich Nationalpark Kalkalpen
Mit Rangern wilde Natur entdecken

20 Jahre

**NATIONALPARK
KALKALPEN**

Magazin-Nr. 34

Woche 35, 31.08. / 01.09.2017

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschafts- und
Entwicklungsprogramm
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Foto: M. Graf



20 Jahre

Nationalpark Kalkalpen



Beim Jubiläumsfest stellten sich unter anderem Naturschutzreferent und LH-Stellvertreter Manfred Haimbuchner, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Umweltminister Andrä Rupprechter als Gratulanten ein.

Fotos (6): Moser

Der Nationalpark Kalkalpen, der im Widerstand gegen einen Kanonenschießplatz und ein Speicherkraftwerk im Hintergebirge seinen Anfang nahm, feierte seinen 20. Geburtstag. Der Nationalpark Kalkalpen gehört mittlerweile zur Königsklasse der Schutzgebiete in den Alpen. In nur zwei Jahrzehnten entstand hier ein einzigartiges Verwildungsgebiet. Im Nationalpark Kalkalpen wird Naturschutz in seiner reinsten Form praktiziert. Die Forschung belegt eindrucksvoll, dass in seinen Bergwäldern eine hohe Vielfalt an höchst bedrohten Lebensräumen und Arten geschützt wird. Der Buchenwald wurde vor kurzem von der UNESCO als Weltnaturerbe ausgezeichnet und darf

nun im selben Atemzug mit dem Yellowstone Nationalpark genannt werden. All das wurde am 23. Juli bei einem großen Fest im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal in Reichraming gefeiert. Der Nationalpark hat sich zu einem Besuchermagnet entwickelt. Sechs Millionen Menschen haben ihn bisher besucht. Mit durchschnittlichen Ausgaben von rund 75 Millionen Euro pro Jahr tragen die BesucherInnen der Nationalpark Region maßgeblich zur regionalen Wertschöpfung bei. So profitieren neben den seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten auch die Menschen in der Region nachhaltig von der Weiterentwicklung durch die Nationalpark Verwaltung. Darüber

Großer Besucherandrang herrschte beim Nationalpark Kalkalpen Jubiläumsfest.



hinaus hat sich der Nationalpark als anerkanntes Zentrum für Waldforschung und Umweltbildung etabliert. Um den BesucherInnen den Zugang in das Schutzgebiet zu erleichtern, wurden die Angebote schrittweise ausgebaut. „Der Nationalpark Kalkalpen ist ein Wahrzeichen Oberösterreichs. Seine spezifischen Angebote sind für unser Bundesland ein markantes Alleinstellungsmerkmal. Ich bin überzeugt, dass der Nationalpark künftig in noch höhere Ausmaß als Garant für intakte Naturlandschaft wahrgenommen wird und damit das positive Image der Nationalpark Kalkalpen Region und Oberösterreichs noch weiter erhöhen wird“, erklärte Landeshauptmann Thomas Stelzer beim Festakt. „Auch eine arrangierte Ehe kann gut funktionieren“, sagte Georg Schöppl von den Österreichischen Bundesforsten anlässlich des Jubiläums. 88 Prozent der gesamten Nationalpark Fläche bringen die Österreichischen Bundesforste in den Nationalpark Kalkalpen ein. Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred

Haimbuchner gratulierte der Nationalpark Verwaltung und betonte besonders die wirtschaftliche Bedeutung: „Schließlich zeigen die vergangenen 20 Jahre Nationalpark nicht nur, dass ein Teil der ursprünglichen Artenvielfalt in den Nationalpark Wald zurückkehren konnte, sondern auch, dass durch die Ausgaben der vielen Besucherinnen und Besucher die Region auch wirtschaftlich vom Nationalpark profitieren konnte.“ „Der Nationalpark Kalkalpen ist ein wichtiges Mitglied der Nationalpark Familie, welche die größten Schätze unseres Landes – unser Naturerbe – für uns und folgende Generationen bewahrt. Der Nationalpark Kalkalpen steht für Wissensvermittlung auf höchstem Niveau, für Wissenschaft und Forschung und er bietet einen besonderen Erholungswert“, so Bundesminister Andrä Rupprechter anlässlich der Jubiläumsveranstaltung.



Musikkapelle Großraming



Forstmeister Hans Kammlleitner (links) und Vorstand Georg Schöppl (rechts) überreichten Dir. Erich Mayrhofer ein Präsent der Österreichischen Bundesforste.



Bei der Kinder-Naturralle gab es viele strahlende Sieger und Siegerinnen.



Junge Forscher konnten bei den Mikroskop- und Experimentierstationen viel Neues entdecken.

i IMPRESSUM
MAGAZIN VIELFALT NATUR, AUSGABE 34

Medieninhaber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen GmbH, FN 158230t, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln;

Redaktion: Mag. Franz Sieghartsleitner, Dr. Erich Mayrhofer, Elke Mitterhuber, Mag. Angelika Stückler, Andreas Mayr;

Titelfoto: Buchenwald, Foto: Franz Sieghartsleitner;

Verlagsort: 4591 Molln

Layout: Bezirksrundschaue GmbH, Hafenstr. 1-3, 4020 Linz, Katrin Truttenberger;

Druck: Oberndorfer Druckerei GmbH, Oberndorf;

Nationalpark Kalkalpen ist Weltnaturerbe

Krakau, Polen, 7. Juli 2017 – Das Welterbe Komitee tagte. „Ich war dort und wusste, was mich erwartet: jede Menge Erklärungen, viele Gespräche mit Experten, Diplomaten und Persönlichkeiten! Die Dramatik und Spannung ließ sich kaum überbieten! Schließlich wird der Nationalpark Kalkalpen in die Liste der Weltnaturerbe eingetragen“, freut sich Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer.

Qualitätsarbeit siegt

Das moderne Kongresszentrum war von Polizei und Militär umstellt wie eine Festung. Davor demonstrierten Naturschützer wegen Schlägerungen im Weltnaturerbe und Nationalpark Białowieża. Drinnen tagte das

41. UNESCO Komitee mit mehr als 1.000 Vertretern aus 140 Ländern. 22 stimmberechtigte Staaten wie Peru, Tansania, Burkina Faso oder Finnland galt es vom „außergewöhnlichen, universellen Wert“ der alten Buchenwälder und Buchenurwälder Europas zu überzeugen. Harald Stranzl, Österreichs UNESCO-Botschafter in Paris, leistete gemeinsam mit Amtskollegen aus Albanien und der Ukraine ganze Überzeugungsarbeit. Unserem Team, rund 20 Experten aus Belgien, Slowenien, Deutschland und Österreich, ist schlussendlich der Nachweis über die herausragende Qualität der Buchenwälder gelungen.

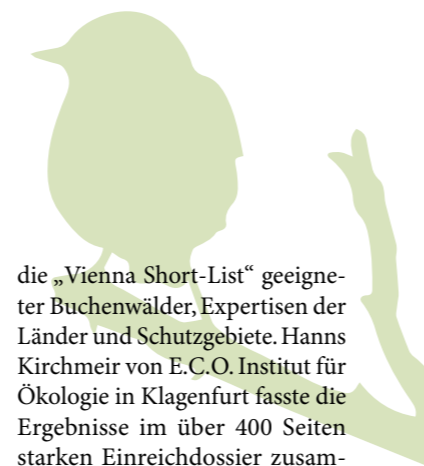
Schock und Freude

Kurzen Schock gab es unmittelbar vor der Entscheidung, als der Tagesordnungspunkt nach gut einer Stunde unterbrochen wurde. Experten der Weltnaturschutzorganisation (IUCN) und ein stimmberechtigtes Komitee-Land waren sich in einem De-

tail nicht einig. Plötzlich schienen die Beratungen auf den nächsten Tag oder noch länger verschoben zu werden. Blitzschnelle Konsultationen der Sachverständigen brachten Klarheit und 20 Minuten später klopfte der Vorsitzende Prof. Dr. Jacek Purchla mit dem Holzhammer auf das Podium: „Glückwunsch an die Bewerber“, die alten Buchenwälder und Buchenurwälder in Albanien, Belgien, Bulgarien, Italien, Kroatien, Österreich, Rumänien, Slowenien, Spanien, Ukraine sind in die Liste der Weltnaturerbe eingetragen. Wir lagen uns in den Armen und binnen Minuten kamen Glückwünsche aus der ganzen Welt.

Zur Vorgeschichte

In der mehrstufigen, 4 Jahre dauernden Einreichung hatte Mag. Viktoria Hasler vom Umweltministerium in Wien die schwierige Aufgabe zehn europäische Länder, in denen „alte Buchenwälder und Buchenurwälder“ in Schutzgebieten vorkommen, zu koordinieren. Grundlagen waren



die „Vienna Short-List“ geeigneter Buchenwälder, Expertisen der Länder und Schutzgebiete. Hanns Kirchmeir von E.C.O. Institut für Ökologie in Klagenfurt fasste die Ergebnisse im über 400 Seiten starken Einreichdossier zusammen. Beim Nationalpark Kalkalpen hatte Vegetationsbiologin Simone Mayrhofer alle Hände voll zu tun. Das Alter der Buchenwälder musste ermittelt werden und die Unterschiede der 6 verschiedenen Typen an Buchenmischwäldern mussten erhoben und dokumentiert werden. Schließlich galt es noch den Nachweis zu erbringen, dass Buchen seit 6.500 Jahren im heutigen Nationalparkgebiet einen kontinuierlichen Bestand darstellen.

Wirkung und Nutzen eines Weltnaturerbes

Von der Aufnahme in den begehrten Zirkel der „Welterbe-Gemeinschaft“ dürfen sowohl ökologische Wirkungen als auch wirtschaftlicher Nutzen erwartet werden. In Buchenmischwäldern findet man auf engstem Raum tausende Arten und viele davon sind gefährdet. Durch Information und Bildung wird das Verständnis und die Schutzwürdigkeit über die biologische Vielfalt alter Buchenwälder gestärkt. Beispiele zeigen, dass der Status als Weltnaturerbe das Markenimage einer ganzen Region stärkt und eine weltweite Bekanntheit hervorruft. Der Status Weltnaturerbe ist gerade für internationale Gäste reise- und buchungsentscheidend.

Gemeinsame Einreichung: Österreich koordinierte die gemeinsame Einreichung von zehn europäischen Ländern und spielt damit eine wichtige Rolle beim grenzüberschreitenden Projekt zum Schutz der Buchenwälder.

Der Säbelwuchs an Buchen ist ein häufiges Phänomen im Nationalpark Kalkalpen und kann als Anpassung an die mechanische Belastung durch Schneegleiten verstanden werden.

Foto: Sieghart Steitner

Die Nationalpark Buchenwälder

Einzigartig und wertvoll

UNESCO-Weltnaturerbe

Die UNESCO verleiht den Titel Weltnaturerbe an Stätten, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltbedeutend sind und so auch im Interesse nachfolgender menschlicher Generationen erhalten werden sollen.



Mit 82 cm Brust-

höhendurch-

messer erscheint das Buchen-Urgestein gar nicht so mächtig. Die Borke allerdings lässt ihr wahres Alter vermuten – normalerweise glatt, wird sie erst im hohen Alter rau und rissig.

Foto: M. Witzmann

Rotbuchenwälder gibt es nur in Mitteleuropa. Durch Siedlungstätigkeit und wirtschaftliche Nutzung wurden die Buchenwälder allerdings stark zurückgedrängt – naturnahe, alte Bestände sind selten geworden. Im Nationalpark Kalkalpen, gibt es sie noch großflächig: Alte Buchenwälder stellen das Herzstück des Schutzgebietes dar.

Die Rotbuche – ein europäischer Endemit

Die Geschichte der europäischen Buchenwälder beginnt vor rund 10.000 Jahren, nach dem Ende der letzten Eiszeit. Ausgehend von mehreren Refugialgebieten, also eisfreie Gebiete in denen die Buche überdauern konnte, eroberte sie nahezu den ganzen Kontinent. Bis heute ist ihre Expansionskraft ungebrochen. In Süd-Skandinavien sowie im äußersten Westen und Norden des europäischen Buchen-Verbreitungsgebietes ist

sie noch immer auf dem Vormarsch. Dieses Phänomen ist weltweit einzigartig und wird durch die enorme Konkurrenzkraft der Buche ermöglicht. Das nun ausgewiesene Weltnaturerbe der europäischen Buchenwälder bildet diese außergewöhnliche Ausbreitungsgeschichte in Form der letzten Reste von Buchenurwäldern und naturnahen alten Buchenwäldern ab. Die Anerkennung kann daher auch als Meilenstein in der Naturschutzgeschichte der Buchenwälder verstanden werden. Die Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen repräsentieren gemeinsam mit dem Buchenurwald des Wildnisgebietes Dürrenstein das Buchenverbreitungsgebiet der Alpen. Gemeinsam bringen die beiden Schutzgebiete rund 7.120 Hektar Buchenwälder in das mehr als 91.000 Hektar große und aus 41 Buchenwaldschutzgebieten bestehende Welterbe ein.

Größtes Buchenwald-Schutzgebiet der Alpen

Insgesamt 5.250 Hektar an hochwertigsten Buchenwaldflächen im Nationalpark Kalkalpen stehen nun unter dem Dach der UNESCO. Großflächigkeit ist hier das Stichwort – nur so können im Wald natürliche Prozesse, die für viele Arten und Lebensräume besonders bedeutend sind, dauerhaft und ungestört ablaufen. Die Geländegegebenheiten und Großflächigkeit sind hier auch maßgeblich für die Vielfalt an Buchenwäldern: von knapp unter 400 Meter Seehöhe bis hinauf zu 1400 Meter kommt die Buche im Nationalpark vor. In den niederen Lagen hauptsächlich als reine Buchenwälder ausgebildet, gesellen sich nach oben hin andere Baumarten wie Fichte und Tanne hinzu. So konnten sich insgesamt 6 verschiedene Buchenwaldgesellschaften entwickeln.



NPK Dir. Erich Mayrhofer mit UNESCO-Botschaftern im Teamwork für die alten Buchenwälder Europas.



Fotos: Bartek Banaszak



Die seltenen Weißrückenspechte kommen im Nationalpark Kalkalpen in guter Population vor. Foto: Sieghartsleitner



Herbstlicher Buchenwald aus der Vogelperspektive. Foto: E.C.O

Die meteorologischen Verhältnisse und das teils steile Relief tun ihr Übriges. Auf kleinstem Raum treten unterschiedlichste Biotoptypen auf und sorgen so für eine enorme Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen. Vor allem die winterlichen Niederschläge prägen den Nationalpark-Buchenwald. Durch Lawinen und Schneegleiten zeigt die Buche vielerorts den typischen Säbelwuchs. Er ergibt sich durch mächtige Schneedecken, die talabwärts rutschen und die jungen, noch biegsamen Stämmchen zu Boden drücken. Erst wenn die

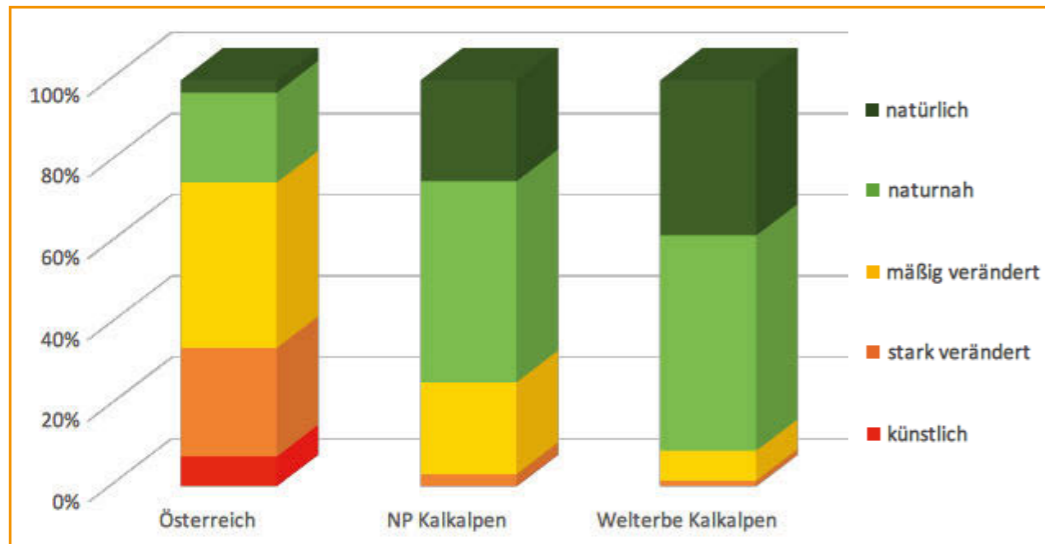
Stämme stark genug sind, sich dem Schneedruck zu widersetzen, wachsen sie gerade empor, behalten jedoch die gekrümmte Stammbasis. An der nördlichen Abbruchkante des Sengengebirges zeigt sich eine weitere Besonderheit: Buche und Lärche – zwei Baumarten die gegensätzlicher nicht sein könnten, treten hier innerhalb eines Bestandes auf. Ermöglicht wird dies durch wiederkehrende Lawinen, wodurch die Buchen-Bestände in ihrer Entwicklung verharren und nicht über das von der Lärche geprägte Stadium hinauskommen.

Uralt & natürlich

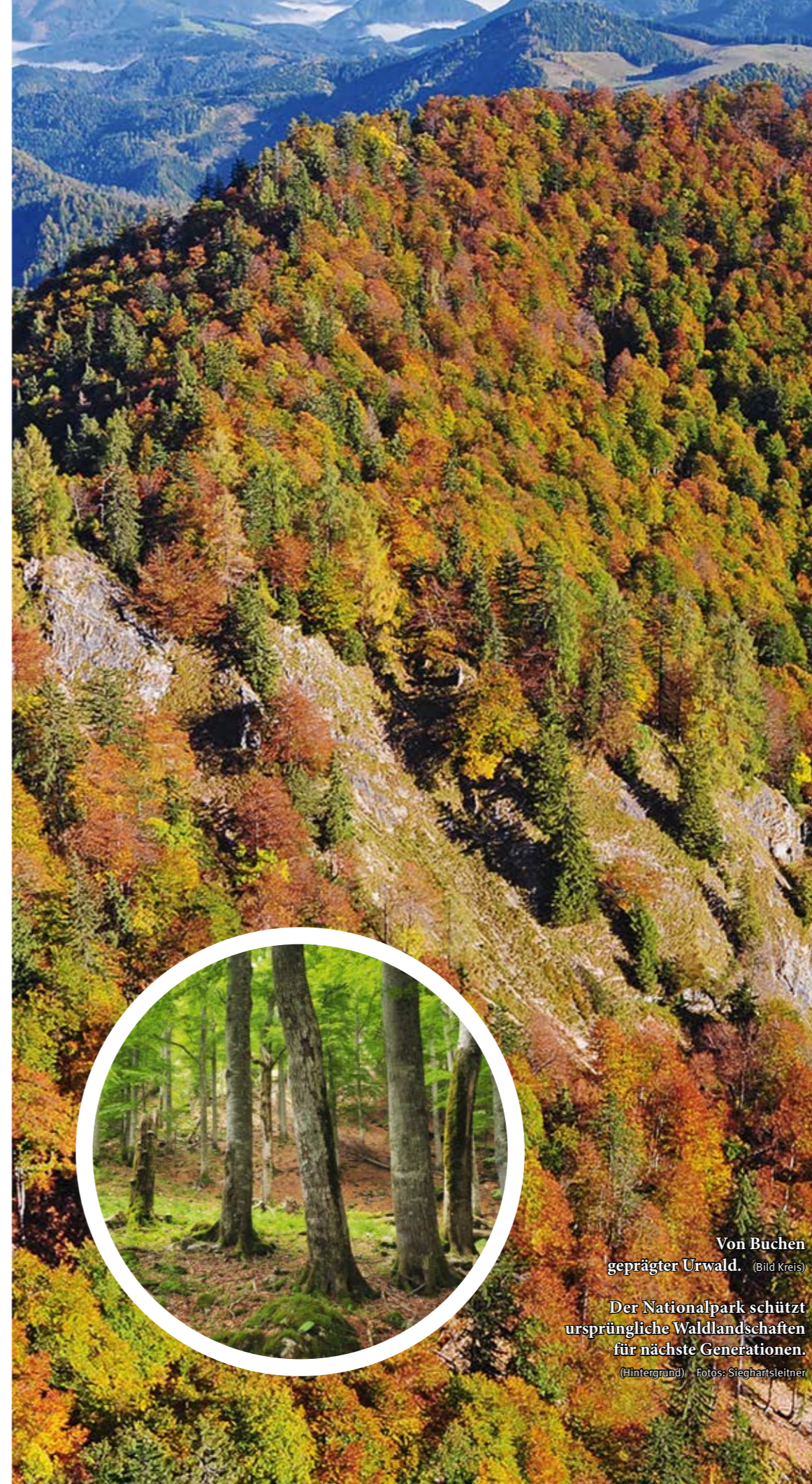
527 Jahre – so alt ist die älteste bekannte Buche im Nationalpark Kalkalpen und gleichzeitig auch im Alpenraum. Ohne Blick Richtung Blätterdach wäre sie fast nicht als Buche erkennbar, so rau und rissig zeigt sich ihre Borke. Vielleicht auch kein Einzelfall, denn knapp ein Viertel der Welterbe-Wälder ist älter als 200 Jahre, 5 Prozent sogar älter als 250 Jahre und 400 Hektar können sogar als Urwaldzellen bezeichnet werden. Mit dem hohen Alter der Wälder einher geht die Natürlichkeit. Die

Auswertung von Kriterien wie Baumartenkombination, Altersverteilung und Totholz mengen bestätigt, dass 90 Prozent der Welterbe-Wälder als natürlich oder naturnah bezeichnet werden können. Dies schätzen auch Vögel, Käfer und Co. Der seltene Weißrückenspecht, der auch Urwaldspecht genannt wird, benötigt sehr naturnahe alte Buchenwälder mit ausreichend Totholz zur Nahrungssuche. Seine überaus hohen und dichten Bestände im Nationalpark sind daher einzigartig für Österreich. Und auch die bis jetzt 22 aufgefundenen Urwaldrelikt-Käferarten sind Zeugen für die Ursprünglichkeit und Qualität der Wälder.

Abseits aller Zahlen und Fakten ist hier jedoch auch eines hervorzuheben: die Schönheit der Buchenwälder. Kein anderer Wald in unserer Gegend zeigt sich im Jahresverlauf mit solch einem Farbspektrum: vom zartesten Grün im Frühling bis hin zur herbstlichen Laubfärbung erfreut der Buchenwald Wanderer und Naturbegeisterte. Die Anerkennung der Nationalpark Buchenwälder als Welterberbe unterstreicht die Bedeutung des Nationalparks auf europaweiter Ebene und verdeutlicht einmal mehr, welchen Naturschutz der Nationalpark und seine Region hütet.



Der Vergleich der Naturnähe der Wälder Österreichs, des Nationalpark Kalkalpen und der Welterberbe-Flächen verdeutlicht die Hochwertigkeit der Welterberbe-Wälder.



Von Buchen geprägter Urwald. (Bild Kreis)

Der Nationalpark schützt ursprüngliche Waldlandschaften für nächste Generationen.

(Hintergrund) Fotos: Sieghartsleitner

Die alten Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen wurden bei der Konferenz des Welterbe-Komitees in Krakau, am 7. Juli 2017 zum Welterberbe ernannt. Der Buchenwald im Nationalpark Kalkalpen ist somit das erste Welterberbe Österreichs und darf somit im selben Atemzug wie der Yellowstone Nationalpark oder die Galapagosinseln genannt werden. Diese Buchenwälder sind ein uraltes Ökosystem und deswegen so einzigartig, weil sie Untersuchungen über ökologische Entwicklungen bis zurück zur Eiszeit zulassen und zugleich durch Wildheit und Schönheit zu beeindrucken verstehen.

Die Buchenwälder des Nationalparks sind ein kleiner Rest dessen, was in früheren Jahrhunderten ganz Europa landschaftlich geprägt hat. Dazu kommt, dass durch die Großflächigkeit und durch verschiedene Höhenlagen die Vielfalt innerhalb der Buchenwälder besonders groß und ursprünglich ist.

„Die Kriterien, nach denen das Komitee entscheidet, sind streng und umfassen viele Faktoren. Dass es gerade der Nationalpark Kalkalpen geschafft hat, in die engere Auswahl zu kommen und schließlich auch seine Buchenwälder zum Welterberbe ernannt wurden, zeigt, dass schon der Standort des Nationalparks gut gewählt war, aber auch, dass der Naturschutz in Oberösterreich funktioniert. Die Schaffung eines Nationalparks ist eine Sache, die Erhaltung und Bewirtschaftung eine andere. Das erfordert viel Weitblick und Arbeit. Hier gebühren dem Nationalpark und seinen Mitarbeitern Dank und Anerkennung. Durch gezielte Maßnahmen schützen und erhalten wir unsere artenreiche Natur, damit sich auch folgende Generationen daran erfreuen können und damit wir ein ökologisch intaktes und vielfältiges ‚Hoamatland‘ bewahren“, zeigt sich Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Haimbuchner stolz und erfreut über die Auszeichnung durch das Komitee.

Quellenreich – Wasserreich. Nationalpark Kalkalpen

Durch nachhaltiges Naturraummanagement seit der Gründung des Nationalparks 1997 können auf über 75 % des Nationalpark Gebietes natürliche Prozesse ohne jegliche landschaftsprägende Eingriffe des Menschen stattfinden. Die so entstandenen und bewahrten Lebensräume sind hochdynamisch und Kernstücke für die Entwicklung der biologischen Vielfalt. Über 150 km² solcher Gebiete der Wildnis finden sich im Nationalpark und sie erstrecken sich von urigen Buchenwäldern, Hochmooren und Wollgraswiesen bis hin zu den kargen Karstlandschaften des Sengsengebirges und den schroffen Schluchten des Hintergebirges. Die Genese dieser

Landschaften und ihre ständige Veränderung sind wesentlich vom Wasser geprägt. Vielerorts ist Wasser der Faktor, der über das Auftreten und Bestehen von Organismen und ökologischen Gemeinschaften entscheidet.

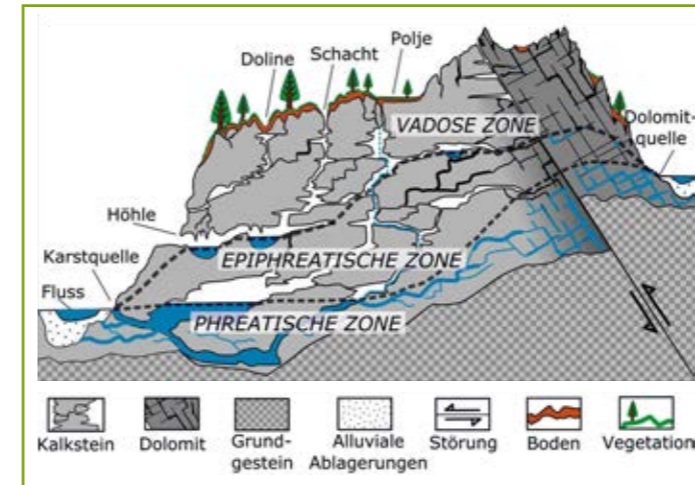
Karst im Nationalpark Kalkalpen: Verletzlich und wertvoll

Ob und in welchem Ausmaß Wasser in einer Region vorhanden ist, wird neben den klimatischen Bedingungen zu einem Großteil von der lokalen Geologie bestimmt. Rund drei Viertel des Nationalparks sind verkarstet und der Karst ist in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit. Über geologische Zeiträume hinweg wurde

das Kalkgestein im Untergrund durch versickerndes Wasser gelöst und es entwickelte sich ein hochkomplexes und verzweigtes Netzwerk von Hohlräumen, erweiterten Klüften und Höhlen in den Gebirgen des Nationalparks, wie etwa im Sengsengebirge.

Eine solche Karstlandschaft ist ein hochvulnerables System, in dem oberflächliche Verunreinigungen nahezu ungehindert in den Grundwasserkörper eindringen können. Hohe Schwankungen, wie etwa in der mikrobiologischen Wasserqualität, sind daher durchaus auch unter natürlichsten Bedingung typisch und werden maßgeblich von Niederschlagsereignissen bestimmt.

Eine unglaubliche Vielzahl von Quellen entwässert die Gebiete der Wildnis, oft sind in den Hängen mehrere Stockwerke von Quellaustritten zu finden. Manche dieser Quellen springen nur bei Hochwasserereignissen an – schütten dann aber gewaltige Mengen von bis zu mehreren Kubikmetern pro Sekunde. Diese hohe Dynamik ist typisch für Karstgebiete und ist prägend für die Gebiete im Einflussbereich der Quelle. In direkter Verbindung mit den Quellen stehen etwa die Bäche. Die Bachlandschaften, ihre aquatische Flora und Fauna, aber auch die Ufervegetation werden maßgeblich von der Dynamik der Quellen beeinflusst.



Schematische Darstellung eines Karstsystems (verändert nach Savio et al., 2017). Verschmutzungen von der Oberfläche werden durch Regenereignisse nahezu unmittelbar in den Grundwasserkörper eingeschwemmt.

Geschütztes Wasser – ein wertvolles Gut

Ein steigender landesweiter Nutzungsdruck bedingt einen dramatischen Rückgang von unberührten Landschaften. Im Nationalpark Kalkalpen wurden nahezu Tausend Quellen dokumentiert, viele davon sind Karstquellen. Diese hohe Anzahl von Quellen, die ein natürliches und geschütztes Gebiet von solcher Größe entwässern, ist auch international betrachtet herausragend. Der Nationalpark Kalkalpen stellt dementsprechend ein einzigartiges Gebiet dar, an dem Quellsysteme unter natürlichen Bedingungen beobachtet werden können. Die Rolle des Wassers

als wichtiges Schutzgut des Nationalparks ist aber nicht auf die Grenzen des Parks beschränkt: Wasser, das in den geschützten Landschaften des Nationalparks versickert, verlässt den Park in einem natürlichen Zustand und speist Gerinne und Grundwasserkörper im Umland. So wird dem Nationalpark Kalkalpen die Rolle als Quelle für vom Menschen weitgehend unbeeinflusstes Wasser zuteil.

Quellwasser beobachten, um Veränderungen in der Region erkennen zu können

Um Wasser nachhaltig zu schützen und Veränderung in der Wasserqualität feststellen zu können,



Karstlandschaften wie die des Sengsengebirges sind sehr empfindliche Ökosysteme mit einer charakteristischen Entwässerung durch Karstquellen.

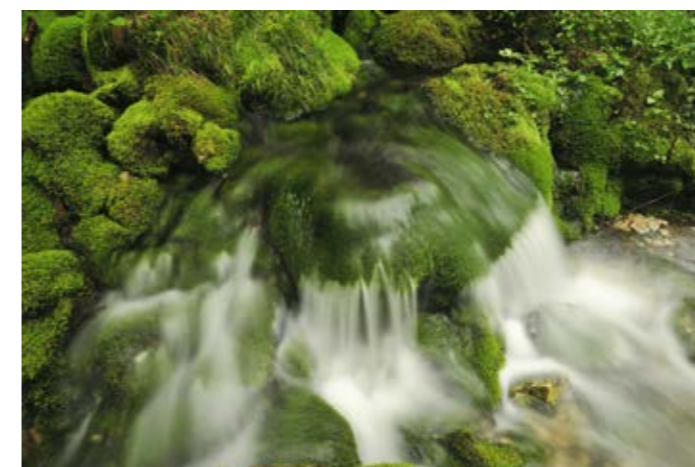
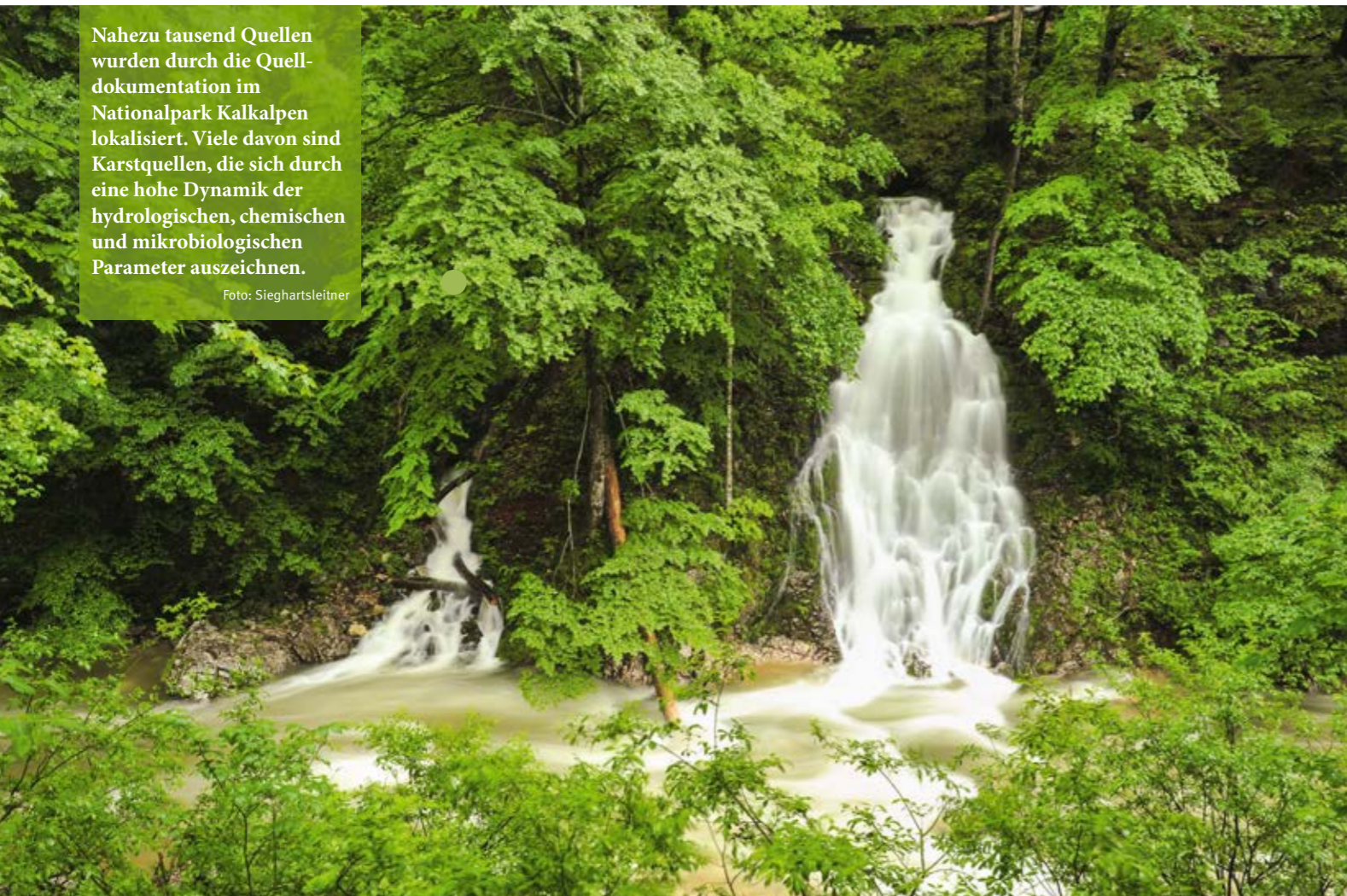
Foto: Sieghartsleitner

wird im Nationalpark Kalkalpen seit 20 Jahren die Qualität und Quantität von Quellwasser durch das Quellmonitoring detailliert dokumentiert. Zahlreiche ausgewählte Quellen, über das ganze Gebiet des Nationalparks verteilt, wurden über zwei Jahrzehnte hinweg regelmäßig aufgesucht und

beprob. Feldmessungen von hydrologischen Parametern an der Quelle sowie über tausend hydrochemische und mikrobiologische Laboranalysen der genommenen Proben stellen eine Datengrundlage dar, die es ermöglicht, Veränderungen in der Region festzustellen.

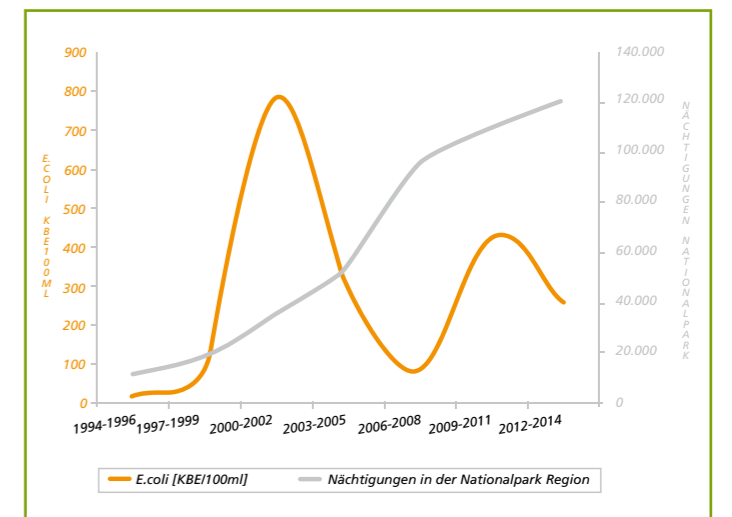
Nahezu tausend Quellen wurden durch die Queldokumentation im Nationalpark Kalkalpen lokalisiert. Viele davon sind Karstquellen, die sich durch eine hohe Dynamik der hydrologischen, chemischen und mikrobiologischen Parameter auszeichnen.

Foto: Sieghartsleitner



Rettenbachquelle im südlichen Sengsengebirge

Foto: Sieghartsleitner

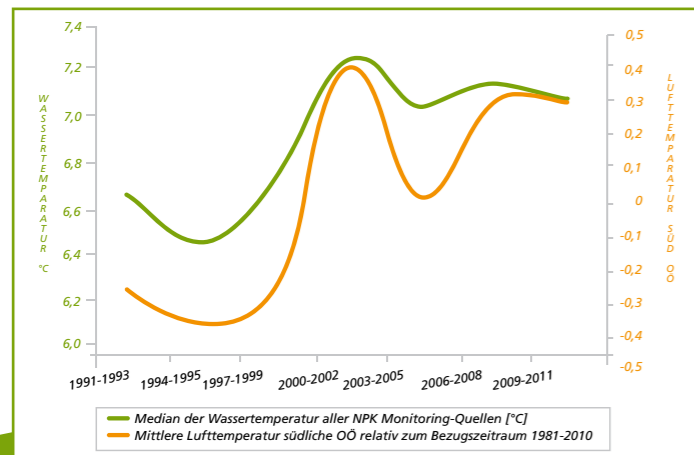
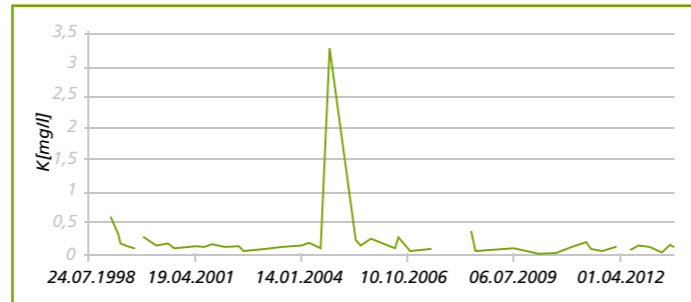


Der Vergleich von Analysen des Fäkalindikatorbakteriums *E. coli* im Quellwasser und Nächtigungszahlen in der Nationalpark Region zeigt keine erhöhte mikrobielle Belastung der Quellwasser durch steigende Besucherzahlen. Das ist ein Indikator für ein nachhaltiges Besuchermanagement. Die Schwankungen in der mikrobiologischen Qualität der Quellen sind natürlich und typisch für eine Karstlandschaft. Das Maximum in der Periode 2000-2002 steht in Zusammenhang mit besonders warmen Jahren (vgl. Grafik Temperaturverlauf), verbunden mit Starkregenereignissen.



Ein Waldbrand (rot markierte Fläche am Hagler, 2003) verursachte einen Anstieg der Kaliumkonzentration (K, mg/l) im Wasser der Hinteren Rettenbach-Quelle (HRQ). Die regelmäßige Analyse von hydrochemischen Parametern der Quellen ist wichtig, um ökologische Veränderungen im Nationalpark festzustellen und zu dokumentieren.

Quellen: Google Earth



Die Wassertemperatur der Nationalpark Quellen folgt dem Temperaturverlauf der Region ausgesprochen gut. Somit ist die langzeitige Beobachtung der Quellwassertemperaturen ein wichtiger Indikator für klimatische Veränderungen des Gebietes.

Quelle: www.zamg.ac.at

Quellmonitoring: Ein entscheidendes Bindeglied in der fächerübergreifenden Tätigkeit des Nationalparks

Die Analyseergebnisse des Quellmonitorings, die Dokumentation dieser in einer Datenbank und die Eingabe von Ergebnissen in ein Geoinformationssystem stellen ineinandergreifende Komponenten dar. Das ermöglicht die direkte Verknüpfung von Daten aus geologischen, biologischen, zoologischen aber auch hydromorphologischen Erhebungen im Nationalpark.

Veränderungen im Waldbestand eines Einzugsgebietes können so beispielsweise durch gezielte Beobachtung von Quellwasser ergänzend dokumentiert werden. Das Vorkommen spezifischer Quellflora und -fauna ist maßgeblich von der Qualität des Quellwassers abhängig – ebenso die Situation des Fischbestandes in den Flüssen und Bächen. Das Quellmonitoring stellt demnach keine losgelöste Komponente dar – es ist ein Bindeglied in der interdisziplinären Arbeit des Nationalparks.

Quellwasser als Fingerabdruck eines Gebietes

Quellen stellen daher strategische Punkte dar, an denen eine Vielzahl sensibler Parameter erfasst werden kann, um ökologische Zusammenhänge des Gebiets, aber auch die Einwirkung des Menschen darauf zu beschreiben.

Veränderungen im Zustand des Quellwassers können sich über verschiedene Zeiträume erstrecken. Wie etwa ein Waldbrand im Jahr 2003, der kurzzeitigen Einfluss auf die chemische Zusammensetzung der Hinteren Rettenbach-Quelle hatte – oder der Anstieg der Quelltemperaturen durch klimatische Veränderungen über mehrere Jahrzehnte hinweg. Die Analyse der mikrobiologischen Wasserqualität ist besonders in Verbindung mit vermehrtem Tourismus in der Nationalpark Region von Bedeutung.



Vor der Kulisse des Admonter Reichensteins locken gleich drei Almen zu Einkehr im Johnsbachtal.

Foto: Schröck

Einzigartig in Österreich!
Die neue, 10-tägige MTB-Tour verbindet den Nationalpark Kalkalpen mit dem Nationalpark Gesäuse.

TRANS Nationalpark

Mit dem Mountainbike durch 2 Nationalparks

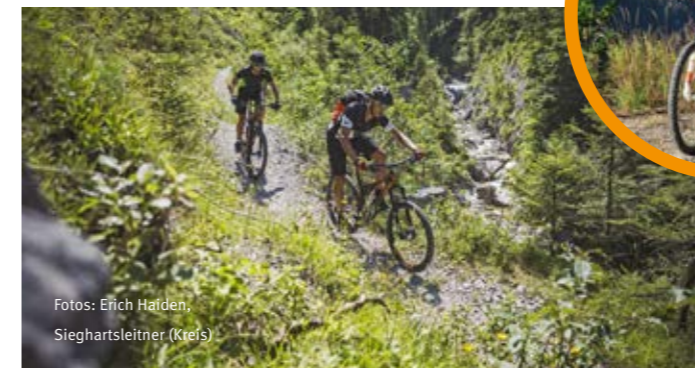
In einem Rundkurs führt die Trans Nationalpark vom Oö. Enns- und Steyrtal durch den Nationalpark OÖ. Kalkalpen und weiter über Windischgarsten und den Hengstpaß in den Nationalpark Gesäuse in der Steiermark; über das Hügelland der Voralpen schließt sich der Kreis. Die außergewöhnlichen Landschaften der Nationalparks und deren Umgebung versprechen einmalige Raderlebnisse: auf ein-

samen Forststraßen führt die MTB-Tour vorbei an bizarren Felswelten zu atemberaubenden Ausblicken und auf urige Almhütten, wo regionale Köstlichkeiten als Belohnung warten. Wer sich die Tour nach eigenem Können einteilen möchte, kann sich selbstverständlich individuell auf den Weg machen. Für eine ausreichende Beschilderung ist gesorgt. Die Trans Nationalpark ist besonders für E-Bikes geeignet, die in den

Verleihstationen ausgeliehen werden können. Der Gepäcktransport kann dazu gebucht werden. Entlang der Strecke kann zwischen komfortablen Gasthöfen, Pensionen und Hütten als Unterkunft gewählt werden. Für alle, die lieber in der Gruppe unterwegs sind und auf einen ortskundigen Guide vertrauen möchten, werden bald auch mehrtägige Packages zur Auswahl stehen. Lassen Sie sich von einem ortskundigen Guide auf die Besonderheiten entlang der Tour aufmerksam machen!



Auffahrt zur Naturfreundehütte am Gamsstein in Palfau (Kreis) und Singletrail-Stück im Bereich Steyrsteg, ein enges Tal zwischen dem Hinter- und dem Sengengebirge im Nationalpark Kalkalpen (links).



Fotos: Elich Hafden, Sieghartsleitner (Kreis)

i ECKDATEN

Länge: 450 Km
Höhenmeter: 11.500 Hm
Asphaltanteil: ca. 30 %
Dauer: 5 bis 10 Tagesetappen
Einstiegspunkte: Losenstein, Molln, Windischgarsten, Spital/Pyhrn, Admont

➔ Infos zu den Etappen sowie GPS-Daten zum Download finden sie auf der Website www.Transnationalpark.at

➔ Infos und Kartenmaterial erhalten Sie beim Tourismusverband Nationalpark Region Ennstal, 4462 Reichraming, Tel. 07254/8414, Email: info@nationalparkregion.com

Pilze im Nationalpark Kalkalpen

Alljährlich trifft sich in Österreich eine kleine Gruppe von Pilzkundlern der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft zu einer Arbeitswoche. Ziel dieser Treffen ist die Erfassung des Pilzbestandes eines bestimmten Gebiets. Bevorzugt werden dabei Orte ausgewählt, von denen bisher wenige Pilzarten bekannt sind. Die Ergebnisse werden für die Datenerhebung der Pilze Österreichs ausgewertet. Da aus dem Nationalpark Kalkalpen erst wenige Funde vorlagen, wurde dieser ganz gezielt für die Pilzwoche 2016 ausgewählt.

Trifft man im Gelände auf Leute, die in einer lockeren Gruppe Wald und Wiese durchstreifen, eventuell auf allen vieren auf dem Boden herumkriechen oder sogar vor einer Kuhflade auf dem Bauch liegen und darin herumstochern, dann könnte es sich hier bei um Mykologen handeln, die ihre Beute, die Pilze, fotografieren und bestimmen. Die Pilze, die Myko-

logen suchen, unterscheiden sich mitunter sehr von dem, was landläufig unter Pilz verstanden wird, nämlich Eierschwammerl, Steinpilz, Champignon und Parasol. Es geht bei der Erfassung der Funga (also der Pilzflora eines bestimmten Gebiets) nicht nur um große und essbare Pilze, sondern um alle Pilze, also auch ganz kleine und unscheinbare.

Pilze sind eine äußerst vielfältige und eigenständige Gruppe von Organismen, sowohl was ihr Können als auch was ihr Aussehen angeht. Sie kommen überall und auf der ganzen Welt vor. Gut

bekannt sind Speise- und Giftpilze im Wald, Kulturpilze wie die Champignons und Austernseitlinge, die man im Geschäft kaufen kann, sowie Shiitake als Zuchtpilze für den eigenen Garten. Pilze helfen beim Backen, Bierbrauen, bei Camembert und Sojasauce. Pilze zerstören aber auch als Schadpilze Lebensmittel oder Gemälde, Rostpilze, Mehltau und Wurzelschwamm etwa können in der Land- und Forstwirtschaft großen Schaden anrichten. In medizinischen Belangen sind Pilze sowohl sehr nützlich als Antibiotikaproduzenten, Stichwort Penicilline, aber auch sehr lästig in Form von Pilzinfektionen.

Ungeheuer vielfältig sind die Pilze in ihren gestaltlichen Ausprägungen, Fortpflanzungs- und Vermehrungsformen. Sie können einzellig sein und sprossen, wie die Hefepilze, oder Fadengeflechte bilden, einfache wie diverse Schimmelpilze mit Sporenträgern oder komplizierte mit kom-

plex gebauten Fruchtkörpern, wie Steinpilze oder Tintenfischpilz.

„Danke an alle, die so konstruktiv bei der Arbeitswoche dabei waren und ihre Funde zur Verfügung gestellt haben. Danke auch an die Nationalparkverwaltung für den Suchauftrag und die Hilfe in diversen Belangen!“

Univ.-Doz.

Dr. Irmgard Krisai-Greilhuber

Weltweit gilt eine Schätzung von insgesamt 1,5 Millionen Arten als realistisch, davon sind allerdings erst ca. 120.000 bekannt. In Österreich sind etwa 8.000 Pilzarten bekannt, davon sind mehr als 4.500 Arten Großpilze, aus dem Nationalpark Kalkalpen waren bisher ca. 220 Arten bekannt. Im Verlauf des Arbeitstreffens der Mykologischen Gesellschaft konnten im September 2016, obwohl die Witterung eher trocken war, über 550 Pilzarten gesammelt werden. Etliche Funde, vor allem Belege von phytoparasitischen Pilzen, warten immer noch auf Bearbeitung

durch Spezialisten und kommen später zur Liste hinzu. Insgesamt sind jetzt über 650 Pilzarten aus dem Nationalpark bekannt. Interessant ist dabei, dass bei den Vorfunden und den Funden 2016 nur ca. 105 gemeinsame Arten sind, das sind 16 %, mehr als 80 % waren also neue Arten fürs Gebiet. Auch die Gefährdung macht vor den Pilzen nicht halt. So sind Pilze besonders durch die Vernichtung und Veränderung von Lebensräumen, Eutrophierung und Klimaerwärmung bedroht. Subalpine und alpine Lebensräume stehen unter immer höherem Nutzungsdruck (z.B. Schipisten, Speicherkraftwerke), weiters drohen Auswirkungen durch die zunehmend höhere Temperatur und damit Verlust des alpinen Lebensraumes. 44 der Pilzarten des Nationalparks Kalkalpen sind in der aktuellen Roten Liste der Pilze Österreichs aufgeführt, davon sind 15 als gefährdet und 29 als potentiell gefährdet eingestuft.

Weltweit gesehen und damit auch im Nationalpark Kalkalpen funktionieren die vielen unterschiedlichen Ökosysteme in ihrer Gesamtheit nur durch die vielfältigen Leistungen der Pilze. Im Boden sind sie an den wichtigsten

Nährstoffzyklen beteiligt, bilden den Hauptanteil der mikrobiellen Biomasse und tragen entscheidend zur Stoffumsetzung bei. Der Großteil der pflanzlichen Biomasse wird durch saprobo Pilze abgebaut. Sie machen auch vor Flugzeugtreibstoff nicht halt und können Kerosin abbauen. In Wurzelsymbiosen, sog. Mykorrhizen, versorgen Pilze weltweit mehr als 80 % aller Pflanzenarten mit Stickstoff, Phosphor und Wasser. Als Parasiten verursachen sie Krankheiten wie Ulmen-, Eschen-, Fledermaus- und Amphibiensterben.

Für Pilze ist es großartig, dass in der Kernzone eines Nationalparks alles Totholz einfach stehen oder liegen bleiben darf. Denn viele seltene Blätterpilze, wie der Goldblättrige Goldnabeling, Chrysomphalina chrysophylla, sind auf Totholz, wie dicke, alte Baumstämme und Strünke, angewiesen.

Text: Univ.-Doz.

Dr. Irmgard Krisai-Greilhuber



Goldnabeling

Der Goldnabeling ist eine gefährdete Art der montanen Buchen-Tannen-Fichtenwälder und der subalpinen Lärchen-Fichtenwälder, wo seine hübschen kleinen Fruchtkörper mit den gelben Lamellen hervorleuchten. Foto: A. Hausknecht

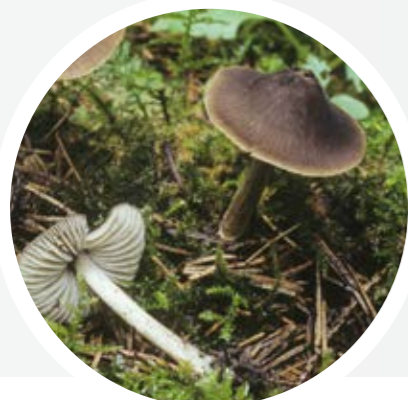
Blasgelber Pflanzenreste-Borstenbecherling

Cheilymenia theleboloides, der Blasgelbe Pflanzenreste-Borstenbecherling, kommt auf verrotten Pflanzenresten auf humusreichen Böden und auch auf Dung vor. Die kleinen orangegelben Becherchen sind ein typisches Element auf Almweiden und zersetzen dort Kuhfladen. Foto: IKG



Purpurbrauner Wasserfuß

Der gefährdete Purpurbraune Wasserfuß, *Hydropus trichoderma*, kommt neben Auenwäldern auch in montanen Fichten-Tannen-Buchenwäldern vor, in den Alpen vor allem in den Nördlichen Kalkalpen, er ist ein unauffälliger dunkelbrauner Pilz mit typisch fein punktiertem Stiel und überall selten. Foto: K. Reinwald



Kegelschuppiger Igelschirmling

Sehr apart ist der Kontrast zwischen den schwarzen Schüppchen und der weißen Grundfarbe des Pilzes bei *Lepiota hystrix*, dem Kegelschuppigen Igelschirmling. Die Lamellenscheiden sind ebenfalls braun gefärbt, daher wird er auch als Braunschneidiger Igelschirmling bezeichnet. Von ihm sind mit dem Fund im Nationalpark Kalkalpen jetzt acht Fundstellen in Österreich bekannt. Dieser seltene Pilz hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in den Nördlichen Kalkalpen in montanen Buchen- und Fichten-Tannen-Buchenwäldern. Foto: A. Hausknecht



Grauer Stummelfuß-Rötling

Entoloma byssisedum, der Graue Stummelfuß-Rötling, ist schwer auf seinem Substrat, dicken stark durchfeuchteten, zum Teil vergrabenen Ästchen, Stämmen und morschen Strünken zu entdecken. Er ist sehr klein, nur 1–2 cm, überall selten, gern in Mooren und neben dem Nationalpark Kalkalpen auch aus dem Nationalpark Hohe Tauern bekannt. Foto: A. Hausknecht



Laubholz-Harzpörling

Ischnoderma resinosum, der Laubholz-Harzpörling, ist eine wunderschöne Erscheinung auf alten dicken Buchenstämmen. Die konsolenförmigen Fruchtkörper sind relativ weichfleischig, samtig und bunt zoniert. Jung sondern die Poren orangebraune Guttationstropfen ab, die Oxalsäure enthalten. Foto: IKG

Langstieliger Nadelholz-Rübling

Der Langstielige Nadelholz-Rübling oder Büschelige Rübling, *Gymnopus acer-vatus*, ist noch ungefährdet, jedoch auch ziemlich selten. Er wächst büschelig und riecht unangenehm nach faulendem Kohlgemüse. Er kommt in Buchen-Tannen-Fichtenwäldern und Fichten-Tannenwäldern vor, oder bei alten Nadelholzwurzeln und -strünken. Foto: IKG





Gefleckter Faserling

Psathyrella maculata, der Gefleckte Faserling oder Rußbraunschuppige Faserling, hat seinen Schwerpunkt ebenfalls in montanen Fichten-Tannen-Buchen- und Buchenwäldern und in den Nördlichen Kalkalpen. Er hat einen für die Gattung der Faserlinge untypischen grob schuppigen Hut, wächst büschelig und ist mit seinem Stiel tief im Holz verankert.

Foto: K. Reinwald



Blaugrauer Muscheling

Hohenbuehelia atrocoerulea, der Blaugraue Muscheling, ist potentiell gefährdet, wächst bevorzugt auf dickem Buchenholz, hat einen seitlingsförmigen gelatinösen Hut und weißlich bis gelbliche Lamellen. Er ist selten und als potentiell gefährdet eingestuft. Alle Muschelinge haben "klebrige Knöpfe" auf den Hyphen, die durch das Holz wachsen. Diese klebrigen Knöpfe kleben an neugierigen Nematoden an, während die Nematoden versuchen, das Myzel zu essen. Die Nematoden schlagen dann herum und so bleiben weitere Teile ihres Körpers kleben. Die Pilzhyphen wachsen dann in den Körper des Nematoden, verdauen diesen und versorgen den Pilz mit dem Stickstoff, den er braucht. Das macht diese Pilze fleischfressend! Foto: IKG

Alpen-Stachelbart

Das Herz jedes Naturfreundes schlägt angesichts des Tannen-Stachelbarts, auch Alpen-Stachelbart genannt, *Hericium alpestre*, höher. Er ist eine auffällige, jedoch gefährdete Charakterart naturnaher montaner Fichten-Tannen-Buchenwälder und Fichten-Tannenwälder. Er besiedelt dicke abgestorbene, zumeist liegende Tannenstämme und tritt besonders in den Nördlichen Kalkalpen auf. Seine weißlichen zartästigen Fruchtkörper erinnern an einen eingefrorenen Wasserfall.

Foto: IKG

Pilze

im Nationalpark
Kalkalpen



Gelblättriger Rasling

Eine Sensation der Arbeitswoche war der Fund von *Lyophyllum favrei*, allerdings knapp außerhalb des Nationalpark Gebiets, in Leonstein am Steyr-Ufer in einem degradierten Edellaubmischwald (teilweise verändert als Fichtenforst und Weideland). Von diesem schönen und durch den dunkel-graublauen Hut mit leuchtend gelben Lamellen ist uns kein weiterer Fund aus Österreich bekannt. Foto: M. Koncilija



Netzstieler Hexen-Röhrling

Die bis jetzt vorgestellten Pilze sind allesamt Saprobionten, also Zersetzer abgestorbener organischer Materials; ein Mykorrhizapilz soll jedoch auch dabei sein und zwar ein Röhrling. Trotz der Trockenheit wagte sich auf der Blumauer Alm ein Netzstieler Hexenröhrling, *Suillellus luridus*, ans Licht und diente gleich den Schnecken als willkommene Abwechslung im Speiseplan, wie deutlich an den Fraß- und Schleimspuren erkennbar ist.

Foto: IKG

Zitronengelber Flechtennabeling

Viele Flechten sind eine Symbiose von Schlauchpilz und einem Hefepilz aus der Rostpilzverwandtschaft als Symbiosepartner, einer Alge oder Blaualge und Bakterien, einige wenige jedoch bestehen aus einem richtigen Blätterpilz und einer Alge, dazu gehören die Vertreter der Gattung *Lichenomphalia*.

Lichenomphalia hudsoniana, der Zitronengelbe Flechtennabeling, ist im Hochgebirge in Zwergstrauchheiden und Halbtrockenrasen zu finden. Er kommt zerstreut im gesamten Alpenraum vor. An der Basis seines Stieles kann man die graugrünen Schuppen seines Flechtenthallus, also des vegetativen Wachstumskörpers, deutlich erkennen. Foto: A. Hausknecht



Isabellhütiger Helmling

Als gefährdet eingestuft ist *Mycena romagnesiana*, der Isabellhütige Helmling, auch Südlicher Bergwald-Helmling genannt. Er ist eine Charakterart der montanen Fichten-Tannen-Buchenwälder und tritt in den Nördlichen und Südlichen Kalkalpen auf. Dieser kleine Helmling wächst auf Buchen und ist an alte natürliche oder naturnahe Wälder gebunden. Foto: K. Reinwald



Orangebrauner Flockenschüppling

Der gefährdete Orangebraune Flockenschüppling, *Flammulaster limulatus*, wächst ebenfalls in montanen Buchen-Tannen-Fichtenwäldern, also in „Urwäldern“ und in Buchenwäldern. Von ihm sind bisher nur etwa 27 Fundorte in Österreich bekannt, darunter einer im Nationalpark Kalkalpen. Auch er ist auf dickes abgestorbene Holz angewiesen, das er besiedelt und abbaut. Auffällig sind sein orangebrauner, feinschuppiger Hut und die gelben Lamellen.

Foto: K. Reinwald



Brustwarzenstäubling

Ungefährdet und hübsch anzusehen, ist *Lycoperdon mammaeforme*, der Flocken-Stäubling. Seine äußere Hüllschicht blättert typisch flockenartig ab, jung ist er ganz weiß und in diesem Zustand sogar essbar. Er tritt bevorzugt in Buchenwäldern auf und ist in ganz Mitteleuropa zerstreut verbreitet.





Ranger

Botschafter des Nationalpark Kalkalpen

Einige der Nationalpark Kalkalpen Ranger sind seit nunmehr 24 Jahren im Einsatz und nach wie vor kein bisschen berufsmüde. An ihrer Arbeit schätzen sie vor allem, Besuchern den Wert der hier entstehenden Wildnis im Nationalpark zu vermitteln und mit Exkursionsteilnehmern über die Bedeutung von Natur- und Prozessschutz diskutieren zu können.

Die ersten Ranger wurden bereits 1993 ausgebildet, also lange vor der Gründung des Nationalpark Kalkalpen. Diese Pioniere führten die ersten Nationalpark Besucherprogramme für Schulklassen, Familien und Erwachsenenengruppen durch. Weitere Betreuer Ausbildungen folgten in den Jahren 1996, 2000 und 2005. Seit 2010 wird die Nationalpark Ranger Ausbildung nun als Zertifikats-Lehrgang nach einer österreichweit gültigen Lehrplan- und Prüfungsordnung durchgeführt. Nach einem Pilot-

lehrgang 2011/12 für Kalkalpen Ranger, schließt im September 2017 erstmals ein gemeinsamer Ranger Lehrgang für die beiden Nationalparks Gesäuse und Kalkalpen ab. Da die frisch ausgebildeten Ranger, gemeinsam mit den bereits erfahrenen, auch zum Einsatz kommen sollen, ist ein nächster Lehrgang erst in einigen Jahren wieder geplant.

Ursprüngliche Natur zu erleben und vielfältige Landschaften kennen zu lernen, sind in der heutigen Zeit wichtige Ausflugs- und Reisemotive. Die Ranger verstehen sich daher als Botschafter ihrer Region und werden in ihrer Ausbildung darauf vorbereitet, Natur und Landschaft ansprechend vorzustellen und Naturerlebnisse zu vermitteln, aber auch die regionale Geschichte in ihre Führungen miteinzubeziehen. Hier einige Stimmen von bereits erfahrenen, aber auch von neu ausgebildeten Nationalpark Kalkalpen Rangern.

Foto: Sieghartsleitner



Der Anfang aller Weisheit ist die Verwunderung (Aristoteles)

Dieser Satz beschreibt meinen Zugang zur Natur sehr gut. Wenn ich mich auf Tour begeben - ob mit einer Gruppe oder alleine - bin ich nicht auf der Suche nach einem bestimmten Tier oder einer bestimmten Pflanze. Vielmehr versuche ich, mindestens einen Gang zurückzuschalten und einfach wahrzunehmen. Ein Wolfsspinnenweibchen, das ihren Eikokon verliert und sofort wieder packt, um sich schnell zu verstecken. Ein Grünspecht, der lachend über uns fliegt. Ein Baum, der sich mit seinen Wurzeln am beinahe blanken Felsen festhält und von Luft und Bewunderung zu leben scheint. Meine Lieblingsplätze sind die eiskalten Tümpel entlang des Triftsteiges im Hintergebirge und die ruhigen, einsamen Winterlandschaften, die man bei einer Schneeschuhtour im Nationalpark genießen kann.

Foto: Gerald Egelseer



Ranger
Sandra Mayrhofer

Für mich ist die Teilnahme am aktuellen Ranger Lehrgang fast wie ein Lotto 6er. Wie alle meine naturbegeisterten Kollegen freue ich mich riesig, im Nationalpark Kalkalpen mit und in der Natur arbeiten zu dürfen. Besonders gefällt es mir, wenn bei einer Ranger-Führung auch unsere Nationalpark Besucher diese Leidenschaft für die Natur spüren und erleben können und diese Eindrücke mit nach Hause nehmen. Mein Lieblingsplatz im Nationalpark Kalkalpen ist der Jörglgraben - hier werden vom Menschen unbeeinflusste Naturprozesse, etwa Lawinenbahnen und riesige Verkläunungen, in beeindruckender Weise sichtbar.

Foto: privat



Ranger in Ausbildung
Heimo Emmerstorfer



Es gibt für mich unzählige Gründe am Ranger Lehrgang teilzunehmen, doch die wichtigsten Punkte für mich sind die Weitergabe der Wertschätzung der Natur an andere Menschen, das pädagogische Handeln mit verschiedenen Personen und die Freude zur Natur. Mein besonderes Interesse gilt dem Luchsprojekt. Da ich am Rande des Nationalpark Kalkalpen aufgewachsen bin, faszinieren mich ebenso die naturnahen Buchenwälder sehr. Mein Lieblingsplatz im Nationalpark Kalkalpen ist der Schleierfall. Mit dem Rad angekommen, genieße ich einerseits die Ruhe, die in diesem Nationalpark herrscht, andererseits auch das wilde Rauschen und die Lebendigkeit des Wassers.

Foto: privat

Ranger in Ausbildung
Theresa Fuxjäger

Mit den Nationalpark Rangern können Sie abseits von Alltagsstress Besonderheiten entdecken und Lebensfreude schöpfen.

Foto: Erber

Meine Ranger Tätigkeit ist so vielfältig und kreativ wie die Natur selbst. Jede Führung ist eine Herausforderung und ich entwickle dafür immer wieder neue Methoden und Tourenkonzepte. Über die Jahre habe ich mir speziell in den Bereichen Botanik und Geologie umfangreiches Fachwissen angeeignet, das ich sehr gerne in meinen Führungen weitergebe. Mein Lieblingsplatz ist das „gesamte Hintergebirge“, das ich - praktischerweise - vor meiner Haustür habe.

Ranger
Maria Laussamayer



Ich möchte einen aktiven Beitrag zum Schutz der hier noch intakten Natur leisten. Das verständliche Erklären von ökologischen Zusammenhängen liegt mir besonders am Herzen. Wer einmal den Wert der Artenvielfalt, auch für die menschliche Existenz, verstanden hat, wird manchem natürlichen Prozess mit mehr Gelassenheit begegnen können und sein eigenes Tun kritischer hinterfragen. Seit vielen Jahren gilt mein besonderes Interesse alten Steigen durch die Schluchten, Täler und über die Grate der Region. Hier möchte ich als einen meiner Lieblingsplätze den Kienrücken im Reichraminger Hintergebirge nennen; auch deshalb, weil die Blicke ins nördlich davon gelegene Föhrenbachtal mich mit viel Dankbarkeit erfüllen, dass dieser Kraftplatz in den 1980er Jahren dank couragierter Menschen mit Weitblick nicht zu einem Kanonenschießplatz wurde.

Foto: privat

Ranger in Ausbildung
Claus Lackerbauer





Die fantastische Welt des Nationalpark Kalkalpen wartet darauf entdeckt zu werden. Im Bild: eine Birkhenne. Fotos: Sieghartsleitner

Mit dem Nationalpark Ranger wilde Natur entdecken

Kürzlich wurden die alten Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen gemeinsam mit 41 weiteren Buchenwald-Schutzgebieten in Europa als UNESCO Weltnaturerbe ausgezeichnet. Der Nationalpark Kalkalpen zählt als größtes Buchenwaldschutzgebiet der Alpen. Einen Einblick ins neue Weltnaturerbe erhält man auf einer Wanderung am Wildnistrail Buchensteig im Reichraminger Hintergebirge. Begleiten Sie unsere Ranger in den Buchenwald, Sie werden staunen, welches Farbenspiel die Natur um diese Jahreszeit hervorbringt. Wählen Sie aus dem vielfältigen Besucherprogramm des Nationalpark Kalkalpen und buchen Sie Ihre Lieblingstour jetzt gleich online! Sie haben auch die Möglichkeit, eine spezielle Rangertour für sich oder eine Gruppe zu ei-

nem individuellen Termin Ihrer Wahl zu buchen.
 ➔ Gerne stehen wir Ihnen beratend zur Verfügung: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0
 ➔ Alle Veranstaltungen können Sie bequem online buchen auf: www.kalkalpen.at im Veranstaltungskalender.

Fürsten in der Wildnis Molln, Bodinggraben

Sa, 2.9. von 14 - 17 Uhr

Der größte kulturhistorische Schatz im Nationalpark Kalkalpen ist das Forsthaus Bodinggraben. Einst diente es den Grafen Lamberg als Jagdhaus. Begeben Sie sich auf deren Spuren und besichtigen Sie das ehemalige Jagdschlösschen mit seiner für Oberösterreich ein-

zigartigen historischen Einrichtung und die Ausstellung Fürsten in der Wildnis.
 ➔ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651

Vom Meeresgrund zum Almboden – Tour für geologisch Interessierte, Großraming

Sa, 2.9. von 10 - 16 Uhr

Bei einer Wanderung auf die Gschwendtalm begegnen wir Zeitzeugen längst vergangener Tage. Unauffällige Steine und spektakuläre Rifffalke lüften so manches Geheimnis. Eine Sammlung typischer Gesteine und Fossilien hilft uns, die Geologie des Hintergebirges zu verstehen.
 ➔ Information: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0

Am Weg zur Waldwildnis Windischgarsten

Di, 5.9. und Di, 3.10. jeweils von 9 - 14.30 Uhr

In Mitteleuropa gibt es kaum mehr Urwälder. Im Nationalpark Kalkalpen ist der ursprüngliche Wald wieder auf dem Vormarsch. Auf weiten Flächen werden natürliche Abläufe zugelassen, Stürme und Insekten beschleunigen die Walddynamik. Wertvolles Totholz entsteht und vermordernde Stämme sind wieder ein ideales Keimbett für junge Bäumchen. In Begleitung eines Nationalpark Rangers gewinnen Sie Einblicke in die Rückkehr der Waldwildnis.
 ➔ Information: Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

Jagdhaus Bodinggraben im Nationalpark Kalkalpen.



Im Reich des Luchses Rosenau am Hengstpaß

Sa, 9.9. und Sa, 14.10. jeweils von 9 - 13 Uhr

In der Nationalpark Kalkalpen Region gibt es wieder einige Luchse. Bei dieser Luchs-Infotour erfahren Sie Wissenswertes über die Lebensweise der scheuen Waldkatze und mit welchen Methoden im Nationalpark Luchshinweise gesammelt werden.
 ➔ Information: Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

Heimische Pilze im Wald Rosenau am Hengstpaß

Di, 12.9. von 10 - 14 Uhr

Die ökologische Bedeutung von Pilzen ist erstaunlich. Viele Bäume sind in ihrem Wachstum auf Pilze angewiesen. Sie helfen den Baumwurzeln, Nährstoffe aus dem Boden aufzunehmen. Weiters spielen Pilze eine wichtige Rolle bei der Zersetzung von organischem Material. Bei der Exkursion lernen Sie häufige, aber auch weniger bekannte Pilze kennen.
 Mi, 13.9. Pilz-Vortrag im Besucherzentrum Ennstal, Eintritt frei.
 ➔ Information: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0

Zur Zeit der Hirschbrunft sammelt ein starker Hirsch 6 bis 12 Weibchen um sich und treibt alle anderen Hirsche aus seinem Revier.



Hirschlos'n im Nationalpark Molln/Bodinggraben

Sa, 16.9.; Di, 19.9.; Sa, 23.9.; Di, 26.9. und Sa, 30.9. jeweils von 16 - 20.30 Uhr (Gehzeit ca. 2,5 Stunden)

Hirschlos'n in Windischgarsten

Sa, 23.9.; Di, 26.9. und Sa, 30.9. jeweils von 16 - 21 Uhr (Gehzeit ca. 1 Stunde)

Hirschlos'n im Ennstal

Sa, 23.9. von 14.30 - 21.30 Uhr (Gehzeit ca. 1 Stunde)

Der Rothirsch lebt sehr verborgen im Bergwald. Nur zur Brunft ist sein Ruf weithin hörbar. Er hält damit die Konkurrenten auf Distanz. Wir erleben hautnah das lautstarke Brunftgeschehen und mit etwas Glück können wir auf der Tour Rotwild auch beobachten.
 ➔ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651

Vielfalt im Buchenwald – Unterwegs am Wildnistrail Buchensteig, Reichraming

Sa, 14.10. von 9 bis 18 Uhr

Einst nutzten Holzknechte und Almbauern den alten Weg ins Reichraminger Hintergebirge. Heute wandern Nationalpark Besucher am „Buchensteig“ und erleben hautnah die Rückkehr der Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen. Das Besondere entlang des Weges sind die naturnahen Buchenwälder, von denen es in Europa nur noch wenige Reste gibt. Das bunt gefärbte Herbstlaub der Buchen zaubert eine wahre Farbexplosion an die Berghänge. Für die schöne und ausgedehnte Wanderung ist Kondition für 6 Stunden erforderlich.
 ➔ Information: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0
 ➔ Weitere Veranstaltungen: www.kalkalpen.at – Veranstaltungen



Das gesamte Nationalpark Besucherprogramm jetzt kostenlos bestellen im Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584 / 3651, E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at



Das Sommerprogramm steht auch unter www.kalkalpen.at zum Download bereit.



**KLUGE KÖPFE
AUFGEFASST!****Nationalparks Austria
vergift Wissenschafts-
preis 2017**

Bereits zum zweiten Mal vergibt Nationalparks Austria, die Dachmarke der sechs österreichischen Nationalparks Donau-Auen, Gesäuse, Hohe Tauern, Kalkalpen, Neusiedler See – Seewinkel und Thayatal, den Nationalparks Austria Wissenschaftspreis an aufstrebende NachwuchsforscherInnen und junge Wissenschaftstalente. Die Preisverleihung findet im November 2017 im Rahmen des 6. Internationalen Symposiums zur Forschung in Schutzgebieten statt. Ziel des Symposiums sind Austausch und Diskussion zu neuen Forschungsergebnissen rund um relevante Themenbereiche für Schutzgebiete.



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im Nationalpark Zentrum Molln.
Vlnr.: Ing. Hartmann Pölz, Dir. Ing. Gerhard Straßer, Mag. Angelika Stückler

Foto: Mitterhuber

Neue Mittelschule Molln ist neue Nationalpark Partnerschule

Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern und ihre Umwelt zu sensibilisieren, ist eine wesentliche Aufgabe des Nationalpark Kalkalpen. Mit einigen Schulen der Nationalpark Kalkalpen Region gibt es bereits eine enge Kooperation. Auf Initiative von Direktor Ing. Gerhard Straßer wurde nun auch die Neue Mittelschule Molln Na-

tionalpark Partnerschule. „Der Nationalpark Kalkalpen feiert heuer seinen 20. Geburtstag und die Kinder von heute wachsen wie selbstverständlich mit dem Schutzgebiet in ihrer Heimat auf. Durch die Kooperation mit dem Nationalpark wird ihnen der Wert der Natur bewusst gemacht und sie erhalten Einblick in die heimische Artenvielfalt

der Tier- und Pflanzenwelt. Der Nationalpark Kalkalpen ist bei den Partnerschulen verstärkt Thema im Unterricht. Mit den Schülern werden Ranger Touren, Besuch von Nationalpark Ausstellungen und Projekte durchgeführt“, freut sich Mag. Angelika Stückler vom Nationalpark Kalkalpen über die neue Nationalpark Partnerschule.

Ebenforstalm vollständig saniert

Die Almen haben eine lange Tradition und sie sind begehrte Wanderziele im Nationalpark Kalkalpen. Die biologische Bewirtschaftung und der Artenschutz stehen auf Nationalpark Almen im Vordergrund. Sie spielen aber als Versorgungs-, Informations- und Übernachtungstützpunkte eine immer größere Rolle. Die Ebenforstalm ist ein weit über die Region hinaus bekanntes und beliebtes Ausflugsziel für die BesucherInnen des Wald-Nationalparks Kalkalpen. Besitzer dieses historischen Kleinods sind die Österreichischen Bundesforste (ÖBf). Diese haben die bereits stark

in die Jahre gekommene Hütte gemeinsam mit dem Nationalpark Kalkalpen, der Weidegenossenschaft Großraming und mit finanzieller Unterstützung des Landes Oberösterreich, des Umweltministeriums sowie der Europäischen Union sorgsam renoviert und wiedereröffnet. Die Ebenforstalm ist bis Ende Oktober geöffnet und wird von Sieglinde Kainz und Erich Eder bewirtschaftet. Wanderer, Mountainbiker und Naturbegeisterte können sich auf regionale Schmankerl freuen. Im neu ausgebauten Dachgeschoß finden 20 Gäste Platz zum Nächtigen.



Foto: Gerald Egelseer

Bundesforste, Nationalpark Kalkalpen und die Weidegenossenschaft Großraming renovierten die 174 Jahre alte Ebenforstalm-Hütte.

**Europäisches Kulturforum Großraming
– Hörgenuss in der Nationalpark Region**

Auch heuer wird die Kalkalpen Region, die urige Waldlandschaft zwischen dem aussichtsreichen Almkogel im Reichraminger Hintergebirge und dem Hohen Nock im Sengengebirge, wieder zur Metropole erlesener Kammermusik.

Besonders talentierte, junge Kammermusikensembles freuen sich über eine Einladung der European Chamber Music Academie nach Großraming. Dort erhalten Sie Unterricht bei den großen Lehrmeistern der Kammermusik. Unter Anleitung der Professoren Hatto Beyerle, Harald Haslmayer, Johannes Meissl und Avo Kouyoumdjian feilen junge Künstler an

der Kunst des Zusammenspiels, der Klangfarbe und der Interpretation klassischer Kammermusikwerke von J. Haydn, L. Beethoven, J. Sibelius, F. Schubert, Tchaikovsky, oder Bartok. Einstudiertes wird zur Perfektion gebracht und Konzertbesucher dürfen sich auf gekonnt virtuoses Spiel und magische Klänge freuen.

➔ Eintrittspreise:
VVK: € 15,- Abendkasse: € 17,-
➔ Info, Auskunft und Kartenvorbestellung:
Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel.: 072 54 / 8414
info-ennstal@kalkalpen.at
www.grossraming.at
www.kalkalpen.at



Borea Quartett Foto: ECMA

**K&K FESTIVAL PROGRAM 2017****FREITAG, 1. 9. || 20:00 UHR**

Trio Vitruvi (DK), Großraming, Kutschenmuseum
J. Haydn Klaviertrio E-Dur, Hob. XV: 28
J. Haydn Klaviertrio A-Dur, Hob. XV: 35
F. Schubert Klaviertrio Es-Dur, D. 897, "Nocturne"
F. Schubert Klaviertrio Es-Dur, op. 100

SAMSTAG, 2. 9. || 20:00 UHR

Quartetto Delfico (IT), Maria Neustift, Haus d. Dorfgemeinschaft
P. Nardini Streichquartett Nr. 4, F-Dur
J. Haydn Streichquartett f-Moll, op. 20/5
G. F. Giuliani Streichquartett G-Dur, Nr. 3
J. Haydn Streichquartett A-Dur, op. 55/1

SONNTAG, 3. 9. || 17:00 UHR

Borea Quartett, Leonstein, Schmiedleithen
L. v. Beethoven Streichquartett F-Dur, op. 18/1
Erka Melartin String Quartet Nr. 4 in F major (1910)
J. Sibelius Streichquartett d-Moll, op. 56

DONNERSTAG, 7. 9. || 20:00 UHR

Auner Quartett (A), Steyr, Marienkirche,
F. Schubert Quartettsatz c-Moll
L. Beethoven Streichquartett c-Moll, op. 18/4
A. v. Webern Langsamer Satz
W. A. Mozart Divertimento D-Dur, KV 137

FREITAG, 8. 9. || 20:00 UHR

Molln, Nationalparkzentrum
Mosa Trio F. Mendelssohn: Klaviertrio d-Moll, op. 49/1
Silhouettes Ensemble, Vassil Kazandjiev: "Mirages"
for clarinet, violin, violoncello and piano (1997)
Gaon Trio M. Ravel: Klaviertrio a-Moll

SAMSTAG, 9. 9. || 20:00 UHR

Stratos Quartett, Reichraming, Besucherzentrum Ennstal
W. A. Mozart Klavierquartett g-Moll, KV 478
T. Skweres Grenzgänge (für Stratos Quartett in 2016)
R. Schumann Klavierquartett Es-Dur, op. 47

„Dieser Gegend wohnt ein Zauber inne, den man nicht beschreiben, sondern nur erleben kann.“

Zitat: Prof. Hatto Beyerle

Die Nationalpark Kalkalpen Region ist ein Ort natürlicher Ruhe, voller schlichter, nur dem Suchenden sich offenbarenden Wunder, mit Ein- und Ausblicken besonderer Schönheit. Foto: Sieghartsleitner

VIELFALTER – Der Ideencontest rund um den Nationalpark

Der Nationalpark als Impulsgeber für junges „grünes“ Unternehmertum

Foto: Schröck

Was der Nationalpark Kalkalpen innerhalb seiner Buchenwälder tut – Vielfalt fördern – hat er mit dem „VIELFALTER – Ideencontest rund um den Nationalpark“ gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und Regionalentwicklung nun auch in der angrenzenden Region Steyr-Kirchdorf getan. Ziel des VIELFALTER ist es, neue Ideen, Produkte und Dienstleistungen in Verknüpfung mit Natur und Nationalpark zu finden, professionell zu entwickeln und marktfähig aufzubereiten. Nationalparks sind nicht nur Naturschutzjuwelen, wie der Nationalpark Kalkalpen eindrucksvoll beweist, sondern sie sind auch über ihre Grenzen hinaus Identitätsstifter und starker Motor für nachhaltiges Wirtschaften in angrenzenden Regionen. Für junge unternehmerische Ideen mit einem hohen ökologischen Nutzen der perfekte Nährboden zum Testen und Weiterentwickeln ihrer Produkte und Dienstleistungen. Initiiert wurde der Ideencontest gemeinsam mit der WKO Steyr-

Kirchdorf, dem Regionalmanagement OÖ, den Leader-Regionen Nationalpark Kalkalpen und Traunviertler Alpenvorland sowie der Familie Scheuch Privatstiftung. Gesucht waren unternehmerische Ideen aus fünf Bereichen: nachhaltiger Tourismus, Holz, ökologische Landwirtschaft, regionale Lebensmittel und Gesundheit. Es war jeder eingeladen einzureichen – von Privatpersonen über Vereine hin zu Start-ups und Unternehmen. Dabei spielte es keine Rolle, ob sich die Ideen in der Entwicklungs- oder Umsetzungsphase befinden.

8 Gewinner aus über 50 Einreichungen

Am Ende der zweimonatigen Einreichfrist waren über 50 Einreichungen beim VIELFALTER eingegangen. Das ist im österreichweiten Vergleich eine Zahl, die sich sehen lassen kann und macht deutlich, wie hoch Potenzial und Engagement für unternehmerische Aktivitäten, die nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern auch ökologischen

Mehrwert für die Nationalpark-Region bringen, sind. Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums des Nationalpark Kalkalpen wurden die besten acht Einreichungen mit dem VIELFALTER in den Kategorien Idee, Start-up und Unternehmen prämiert.

Zu den GewinnerInnen in der Kategorie "Idee" gehören der Verein BERGWIESN – KULTURLANDSCHAFTS-ERHALTUNGSVEREIN STEYR für ihre Förderung von Biodiversität durch die Reaktivierung und Erhaltung ehemaliger Bergmähwiesen; das SPREISSL von Katharina Aigner für ihre Idee, regionales Anzündholz aus der Nationalpark Region in umweltfreundlicher Verpackung mit wenig Energieaufwand zu erzeugen; das KALKALPEN.WILD von Christoph Nitsch für die Idee für die Vermarktung von heimischem Wildbret als Premiummarke; LATTNERS SCHNEELATTEN von Ralf Lattner für seine Ski- und Snowboard-Einzelanfertigungen aus regionalem Holz,

Flachsfaser und ökologischen Klebeharzen.

In der Kategorie "Start-up und Unternehmen" wurden KESSELWERK für ihre Produkte und Workshops zur Herstellung ätherischer Öle und Hydrolate durch eine mobile Destillationsanlage, APARUS für ihre Feuerungstechnologie, die es ermöglicht, biogene Brennstoffe zu hochwertiger Pflanzenkohle zu veredeln und dabei Wärme CO₂-negativ bereit zu stellen, die OBSTRAUPE für ihr Erntegerät, das ökologisch wertvolle Streuobstwiesen durch eine effiziente und kostengünstige Ernte ohne Fruchtverletzungen fördert und HOLZHEIM für ihre modulare nachhaltige Holzbauweise für alle Lebenslagen ausgezeichnet.

Wie geht es jetzt weiter?

Für die acht GewinnerInnen der Kategorie Idee und Start-up geht die Arbeit jetzt erst richtig los. Sie haben die Teilnahme an einem fünfmonatigen Gründer-Programm gewonnen. Hier arbeiten sie intensiv an der Wei-

terentwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen. Begleitet wird das Programm vom Impact Hub Vienna, einem Kreativzentrum und Arbeitsraum für Wiens wachsende Start-up-Community, das an Lösungen für gesellschaftlich sowie ökologisch relevanten Themenstellungen arbeitet. Am Ende der fünf Monate stellen sich die Gewinner erneut einer Jury, die dann entscheidet, wer die Preisgelder in Höhe von € 4.000 bis € 8.000 bekommen wird. Zusätzlich haben Bergwiesn, Obst- raupe und Kesselwerk die Chance auf einen Preis von der Stiftung Blühendes Österreich aufgrund ihres besonders hohen ökologischen und naturschutzfachlichen Nutzens für den Nationalpark und die Region. „Die Marke Nationalpark und die vielen, in den Ideen-Contest eingebrachten nachhaltigen Wirtschaftsbeiträge sind ein Zeichen für die nutzenstiftende Symbiose von Wirtschaft und Natur“, freut sich Nationalpark Kalkalpen Direktor Erich Mayrhofer über die gelungene Wirtschaftsinitiative.

“

Biodiversität und Business, Naturschutz und betriebliche Innovation können vielversprechend für eine nachhaltige Entwicklung sein. Die Einreichungen beim Wettbewerb Vielfalter haben gezeigt, dass in der Nationalpark Kalkalpen Region großes Potential bei der Entwicklung von ökologisch orientierten Unternehmen besteht.

Ronald Würflinger,
Geschäftsführer Blühendes Österreich



Bei aller Euphorie und der Konzentration auf die eigenen Kernkompetenzen in der Gründungsphase sollte auch der Überblick über die finanzielle Situation gewahrt bleiben. Erfolgreiche GründerInnen zeichnen sich dadurch aus, dass sie die wichtigsten Unternehmenszahlen stets im Kopf behalten und aktive Vorsorgepolitik hinsichtlich künftiger Gefahrenquellen betreiben. Das Gründer-Programm des VIELFALTER unterstützt dabei, wichtige Kompetenzen aufzubauen.

Stefan Ratzinger,
GRS



Nachhaltig agieren und sich fürs Gemeinwohl einsetzen ist in der DNA der Sparkasse Oberösterreich fest verankert. Mit 162 Filialstandorten in Oberösterreich und im westlichen Mostviertel sind wir direkt bei den Menschen und Unternehmen. Als finanzieller Nahversorger sind wir um Nachhaltigkeit bemüht. Darum unterstützen wir innovative Ideen zum Wohle der Menschen, Wirtschaft und Umwelt.

Michael Rockenschaub,
Generaldirektor Sparkasse OÖ



“



Von links nach rechts: Ronald Würflinger (Stiftung Blühendes Österreich), Heinz Schulze (Sprecher der Initiative Lebensraum Ennstal, GF Schneegans), Thomas Stelzer (LH OÖ), Gerald Gutmayer (Sparkasse OÖ), Julia Oestreich (Familie Scheuch Privatstiftung), Karl Dietachmair (Raiffeisenbank Sierning) und die Vielfalter GewinnerInnen Pia Dietachmair, Alexander Kubizek (Brandzone), Franz Kettenhammer, Monika Lindbichler-Sohneg, Franz Praher, Ralf Lattner, Katharina Salcher-Aigner, Christoph Nitsch, Christian Hatzenbichler, Felix Billiani, Stefan Singer, Markus Wolfthaler.

Foto: Moser

National Park Lodge

*** Superior



Entdecken Sie die Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen und genießen Sie einen traumhaften Hotelaufenthalt in der National Park Lodge

Nationalpark Unlimited Jubiläumspauschale 4 = 3

- Nationalpark Ranger Tour jeden Di und Sa
- 4 ÜN (So - Do) oder 3 ÜN (Do - So) mit Verwöhnspension **buchbar** noch bis 15.10.2017
ab Euro 220,-



Nature E-Biking

- Geführte E-Bike-Tour mit Nationalpark Ranger
 - 2 ÜN mit Verwöhnspension und Bikerjause für den Rucksack
- Termine** 15.9. - 17.9.2017
6.10. - 8.10.2017
ab Euro 151,-



Wildtiere erleben

- Nationalpark Ranger Tour zur Hirschbrunft
 - 2 ÜN mit Verwöhnspension
- Termine** 15. - 17.9. & 22. 9. - 24.9.2017
29.9. - 1.10.2017
ab Euro 149,-

Wildtiere erleben

- Nationalpark Ranger Tour zur Gamsbrunft
 - 2 ÜN mit Verwöhnspension
- Termine** 3.11. - 5.11. & 10. - 12.11.2017
17.11. - 19.11. & 24.11. - 26.11.2017
ab Euro 164,-

Adventpauschale

- Stimmungsvolle Adventveranstaltungen in der Region
 - Geführte Schneeschuhwanderung mit Nationalpark Ranger
 - 3 - 4 ÜN mit Verwöhnspension **ab Euro 237,-**
- Termine** 4. - 8.12. & 7. - 10.12.2017



Schneeschuhwanderpauschale

- Geführte Schneeschuhwanderung mit Nationalpark Ranger (jeden Sa)
 - 2 ÜN mit Verwöhnspension **ab Euro 161,-**
- Termine** ab 5.1. - 25.3.2018

Hotel-Ausstattung

- **28 Wohlfühlzimmer** (54 Betten) mit Allergikermatratzen, DU/WC, Fön, Flat-TV, Radio, gratis W-Lan
- **Nationalpark Stüberl und Sonnenterrasse** mit Panoramablick
- **Wellnessoase** mit Sauna, Infrarotkabine und Ruhebereich
- **großzügige Parkanlage** mit Liegewiese, Holzkechthütte, Lagerfeuerplatz
- **3 Seminarräume** mit perfekter Infrastruktur und Blick in die Natur
- **Ausgangspunkt zahlreicher Wanderungen**



*** Superior

Sonnwend Verwöhnspension

- **Vitales Frühstücksbuffet** mit regionalen Produkten
- **Genussvolles 4-Gang-Abendmenü vom Buffet** (Fleisch & vegetarisch) mit frischen Salaten der Saison. Vegane Kost und Diäten auf Vorbestellung.



Information und Buchung
Villa Sonnwend National Park Lodge
4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80
Telefon: +43 (0) 75 62/ 205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at
www.villa-sonnwend.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\)](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Abenteuer Wildnis. Nationalpark Kalkalpen ist Weltnaturerbe Quellenreich – Wasserreich Nationalpark Kalkalpen Mit Rangern wilde Natur entdecken Magazin-Nr. 34 Woche 35, 31.08. / 01.09.2017 1-24](#)